

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 34

Artikel: Seine Zunge war so scharf, dass sie jede Wahrheit verletzte
Autor: Jerzy Lec, Stanislaw
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

Meine Kiste

Es gibt jetzt, wie jeder gebildete Leser weiss, Komplikationen mit dem scharfen Arrest. Denn wir haben – anders als die Franzosen – die Menschenrechtskonvention unterzeichnet, ohne an die Folgen für die «Kiste» zu denken. So ist denn diese selbst in ein Zwielicht geraten, das bisher denen vorbehalten blieb, die drinnen sasssen. Ich zum Beispiel.

Für einen jungen Leutnant, der erstmals bei seiner Kompagnie Dienst tat, war dieser «Scharfe» – militärisch betrachtet – eine ziemliche Schande, um wenig zu sagen. Ich musste ihn absitzen, weil einer meiner Soldaten just im Augenblick mit offenem Kittel aus dem Luzerner Wirtshaus «Gotthardloch» getreten war, als dort unser Oberstdivisionär vorbeiging. Dieser dem Alkohol ebenfalls nicht abgeneigte Kranzträger hielt den bierfreudigen Urlauber an, fragte ihn nach dem Namen seines Zugführers und verfügte dann auf dem Dienstweg die «Kiste». Der Mann sei ja nur mein Ebenbild, ein mieses übrigens, liess er mir mitteilen. Und so sass ich denn, mit den Tröstungen meines Hauptmanns versehen und von der Küche hingehend verpflegt, die offenen Knöpfe des Füsiliers Kalbermatten ab. Der Zug sang nach jedem Hauptverlesen aus rauhen Kehlen vor meinem Fenster und brachte eine Flasche Roten.

Endlich konnte ich nun auch meine in den Ablösungsdienst mitgebrachten Bücher lesen, es war überaus zivile Literatur. Ich schlug aus dieser unübertrefflich abgeschirmten Lektüre so viel Gewinn, dass ich später mehrmals dazu ansetzte, dem Divisionskommandanten meine tiefgefühlte Dankbarkeit auf blauem Briefpapier zu bekunden. Aber die Absicht blieb Absicht, weil er inzwischen das Zeitliche segnete – wenn es geziemend ist, diesen Ausdruck auf einen stahlharten, vom Abendwein geröteten Heerführer anzuwenden. Nicht zu spät aber ist es, inmitten des eurohelvetischen Disziplinar-Konfliktes um den scharfen Arrest im Sinne eines Sonderfalles zu bekennen: Meine Kiste war eine gute Kiste.

G. Pasteur



Stanislaw Jerzy Lec:

Seine Zunge war so scharf, dass sie jede Wahrheit verletzte.